

Woche besuchten die Schleswiger Fischer die Teile a und c, die Arniser den mittleren Teil b; in der dritten Woche besuchten die Schleswiger Fischer die Teile b und c und die Arniser den westlichen Teil a und sofort. (S. Abb. 5.)

(Fortsetzung im nächsten Heft.)

## Kleinere Mitteilungen.

Die Seenadel *Syngnathus rostellatus* Nilss in der Kieler Bucht. Die Seenadel *Syngnathus rostellatus* wurde in größerer Zahl zuerst im Sommer 1933 von Herrn Professor Remane am Bottsand, bei Stein, beobachtet. In den beiden letzten Jahren konnte nun auf den vom Zoologischen Institut der Universität Kiel veranstalteten Ausfahrten ein vermehrtes Auftreten dieser Art beobachtet werden; in der Seegraszone der Förde (Möltenort und Falkenstein) wird *Syngnathus rostellatus* jetzt regelmäßig mit den beiden anderen Seenadeln *Syngnathus typhle* L. und *Nerophis ophidion* L. gefangen. Auf einer Ausfahrt mit dem „Heinrich Schoor“ in die Eckernförder Bucht im Oktober 1934 konnten in fünf Schleppzügen mit einem Jungfischtrawl als Beifang 26 Exemplare von *Syngnathus rostellatus* neben 15 Exemplaren von *Syngnathus typhle* gefangen werden. — *Syngnathus rostellatus* gehört in der Kieler Bucht also nicht mehr zu den vereinzelt, sondern regelmäßig in der Seegraszone anzutreffenden Fischen.

Günther Haß, Kiel.

Der Zwergtaucher (*Podiceps r. ruficollis*), Brutvogel der schleswig-holsteinischen Geest. In der Literatur liegen bisher, soweit mir bekannt, keine Angaben über das Brutvorkommen des Zwergtauchers in der schleswigschen Geest vor. Auch Emeis erwähnt ihn nicht in seiner umfassenden Arbeit: „Die Brutvögel der schleswigschen Geest.“ Doch liegen jetzt einige sichere Beobachtungen über sein Vorkommen in diesem Gebiet vor, auf die hier kurz eingegangen sei.

Zum ersten Male stellte Herr Wolf (Bredstedt) den Zwergsteißfuß im Jahre 1927 als Brutvogel nördlich der Eider fest. Er fand in einem Heide-  
teich bei Bredstedt, in der Nähe des Naturschutzgebietes Bordelumer-Heide das Nest mit Eiern. Ob Junge damals hochkamen, konnte leider nicht beobachtet werden. Doch ist es anzunehmen, da der Taucher im nächsten Jahre wieder im selben Teich brütete. Auch in diesem Falle ist über das Schicksal des Geleges nichts bekannt.

Die letzte Beobachtung stammt nun vom 12. Mai 1935, wo Herr Wolf auf einem Ausflug in die Bordelumer-Heide das Nest im alten Brutgebiet wieder entdeckte. (Die Darstellung erfolgt auf ausdrücklichen Wunsch von Herrn Wolf.) Es handelt sich hier um einen der kleinen, künstlich angelegten Fischteiche, fern von jeder größeren Siedlung. Den nördlichen und westlichen Teil umschließt ein Damm, auf dessen Innenseite sich nahe am Wasser Weidenbüsche angesiedelt haben. Unter dem dichtesten dieser Büsche versteckt lag das Nest; zwar noch im Wasser, aber doch zwischen

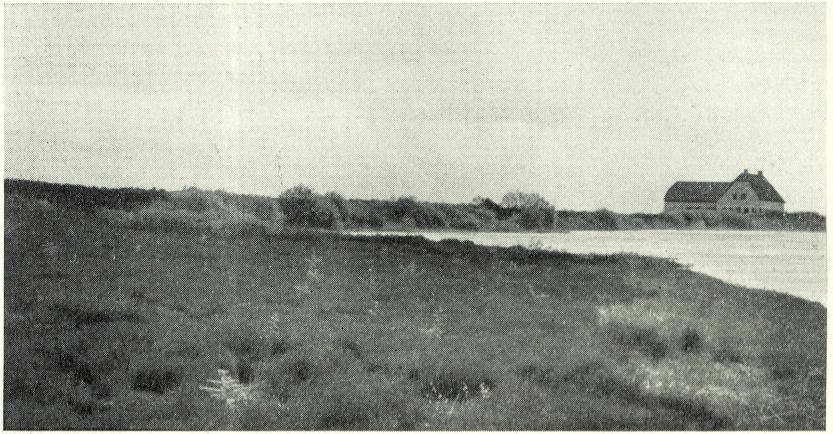


Abb. 1. Blick auf das Weidengebüsch am Nordrand des Brutteiches.  
phot. Kreuzer.



Abb. 2. Der mittlere Weidenbusch barg das Nest.  
phot. Kreuzer.



Abb. 3. Das Nest bedeckt.

phot. Kreuzer.



Abb. 4. Das Nest mit den Eiern.

phot. Kreuzer.

überhängenden Aesten fest verankert. Es war also ganz gegen die sonstige Gewohnheit des Vogels nicht frei zwischen lichthem Schilf, sondern in unmittelbarer Nähe des Ufers gebaut. Das Wasser war an dieser Stelle 30—50 cm tief und reichte etwa bis zur Nestmulde. Das Gelege, aus 7 Eiern bestehend (normaler Weise 4—6), war sorgfältig mit feuchtem Schilf bedeckt. Der Taucher selbst wurde nur einmal kurz gesichtet; als er auftauchte und sofort wieder verschwand.

Am nächsten Tag besuchten wir das Nest nochmals, um zu photographieren. Auch diesmal war das Gelege bedeckt und die Eier warm. Der Taucher hatte also die Störung nicht übel genommen. Auch scheint er diesmal die Brut sicher hochgebracht zu haben, da mir Jungens aus dem nahe gelegenen Arbeitsdienstlager später mitteilten, sie hätten Ende Mai den Taucher mit Jungen am Schilfrand gesehen.

Der Zwergtaucher brütet also auch in der Geest. Vielleicht berechtigen obige Angaben sogar zu der Annahme, daß er zu den regelmäßigen, möglicher Weise nicht einmal gar zu seltenen Brutvögeln des Gebietes gehört. Denn leicht kann er bisher in mehreren Fällen übersehen worden sein, gehört der kleine Steißfuß doch am Nest mit zu den heimlichsten Vögeln. Nahen sich Menschen, so bedeckt er die weißen Eier sorgfältig mit fauligem Schilf und gleitet lautlos ins Wasser, wo er sofort untertaucht. Vom Nest entfernt, möglichst unter Wasserpflanzen versteckt, beobachtet er nun den Ruhestörer, wobei er oft nur den Kopf aus dem Wasser steckt. Ist die Gefahr vorüber, so kommt er jedoch meist bald wieder auf's Nest.

Im Winter zieht er der Kälte weichend nach Süden, überwintert aber schon in Süddeutschland ziemlich zahlreich auf den verschiedenen Voralpenseen. Vom See aus den Bächen folgend kommt er bis in die Ortschaften hinein, ist gar nicht scheu und überall unter dem Namen „Duckantl“ bekannt. Ist aber die Brutzeit da, so führen die zurückgebliebenen Paare auch hier ein heimliches Leben im Schilf.

Und auf der Geest? Führt der Zwergtaucher nicht auch hier auf so manchem abgelegenen Teich sein heimliches Leben? Oder handelt es sich vielleicht gar um eine Neueinwanderung? Denn sowohl um Hamburg, wie in Mecklenburg ist er überall brütend festgestellt. Jede weitere Beobachtung wäre also willkommen und wertvoll. Dabei kann das Suchen erleichtert werden, wenn man vor allem von Mitte bis Ende April auf den hellen, trillernden Balzruf achtet, der sich aus rasch aneinandergereihten kurzen Tönen zusammensetzt und zur Paarungszeit auch in der Nähe des Nestes zu hören ist.

R o l f K r e u z e r.

## Vereinsnachrichten.

Unsere erste Buchbeilage, Georg Duncker, Hamburg, Die Fische der Nordmark, wird in einzelnen Lieferungen im Umfang von je drei bis fünf Bogen erscheinen. Das Werk wird mit zahlreichen Tafeln ausgestattet werden und jedem Interessierten wichtige Aufschlüsse geben über Verbreitung, Lebensgewohnheiten usw. unserer heimischen Fische.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Schriften des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schleswig-Holstein](#)

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Haß Günther, Kreuzer Rolf

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 360-363](#)